

Lily-Evans-Potter

Sirius Black

Inhaltsangabe

In dieser geschichte habe ich mir einfach mal überlegt wie Sirius Blacks Leben war. Ich fange an mit seiner Geburt und werde nebenbei auch einiges über die Leben von Remus Lupin, Lily Evans und James potter schreiben.

Vorwort

Das hier ist meine erste FF, also seid bitte gnädig. Ich bin immer dankbar für Kritik. Aber ich muss euch warnen... meine kommasetzung ist schrecklich ;) also einfach nicht darauf achten.

Inhaltsverzeichnis

1. Ein stürmischer Tag
2. Drei Geburten und ein Todesfall
3. Geburt einer kleinen Schwester und ein schockierendes Vorkommnis

Ein stürmischer Tag

Es war ein dunkler Tag im November. Die Wolken hingen tief indessen schwarz verfärbt, fast als wollten sie feiern das ein Lack heute zur Welt kommen würden. Wir befinden uns im Grimmauldplatz Nummer zwölf und Walburga Black lag stöhnend und hochschwanger in einem schwarzen Himmelbett. Um sie herum standen ein Heiler, selbstverständlich reinblütig, wollte sie doch nicht, das ihr Kind gleich am Tage seiner Geburt mit diesem Abschaum konfrontiert wurde den das Zaubereiministerium zwar als magisch einstufte, von dem allerdings jeder wusste das sie eine jämmerliche Schande waren. Ihr Ehegatte und zugleich Cousin zweiten Grades stand neben ihr und hatte einen ahndrucklosen Gesichtsausdruck aufgesetzt. Walburga war klar, dass er sich nicht um ihr Wohlergehen kümmerte. Ihm war ausschließlich wichtig, das die Reihe der erwürdigen Familie der Blacks fortgeführt wurde.

Walburga nahm es ihm nicht übel. Er liebte sie nicht und sie liebte ihn nicht. Die Beiden führten eine reine Zweckehe mit dem Ziel die Reinblüter auf der Welt zu mehren. Im Raum stand zudem noch der Hauself Kreacher. Er war inzwischen der siebte Hauself seiner Linie der den Blacks dienen durfte. Er zeigte

am ehesten Gefühle indem er aufgereggt herumlief und ständig unter Verbeugungen fragte ob er der Herrin etwas bringen dürfe und ob es ihr gut ginge. Nachdem die Herrin ihm aufgetragen hatte ihr einfach jur vom Leibe zu bleiben verbeugte er sich hunderte Male, fragte wann er das Abendessen anrichten sollte und disapparierte mit einem Knall nachdem er eine Antwort erhalten hatte.

Mehrere Stunden danach kam endlich ein Junge zur Welt. Er hatte bereits erstaunlich viele Haare dunkle auf dem Kopf und graublaue Augen. „Wie sollen wir es nennen?“ meinte Walburga ohne jegliche Zuneigung. „Sirius, nach meinem Urgroßonkel“ antwortete ihr ihr Mann, ebenfalls lieblos. Dann rief er Kreacher. „Kreacher, ich erwarte das du den jungen Herr in sein Zimmer legst und ihn ruhigstellst“ meinte Orion Black mit Blick auf das schreiende Bündel. Kreacher verbeugte sich und sagte: „Ganz wie der Herr wünscht. Soll Kreacher dem jungen Herren noch etwas zu trinken bereiten?“ „Bring ihm einfach etwas Milch, das wird genügen.“ meinte Orion

Kreacher nickte und verschwand aus dem Zimmer.

Orion Black erhob sich derweil aus einem schweren Sessel und lief zu dem ehrwürdigen Stammbaum der Blacks. Er zeigte mit dem Zauberstab darauf und murmelte „escrito“. Sofort verwebten sich der samtene Stoff und bildete einen neuen Zweig mit der Aufschrift

Sirius Black

*15. November 1959

Alleine in seinem Zimmer lag der gerade erst Minuten alte Sirius und sah an die Zimmerdecke. Das ganze Zimmer war grün und Silber tapeziert und ein Mobilé aus silbernen Insekten schwebte über dem Kind. Sirius Black war der jüngste Spross aus einem uralten Geschlecht von Reinblütern und die Laufbahn seines Lebens war vorbestimmt. Er würde mit elf nach Hogwarts zur Schule gehen, diese mit siebzehn abschließen und dann eine selbstverständlich ebenfalls reinblütige Frau heiraten. Dies würde sein Leben sein, so war es vorbestimmt. Zu diesem Zeitpunkt konnte noch niemand ahnen, das Sirius Black mit der gesamten Tradition brechen würde und ein Leben leben, bei dem sich seine Vorfahren im Grabe umdrehen würden.

Sirius war hungrig und ihm war kalt. Ihm fehlte die Wärme und die Zuneigung seiner Mutter. Noch wusste er nicht, das diese Kälte bezeichnend für sein ganzes Leben im Grimmauldplatz war.

Stauden donnerte es und dicke Regentropfen klopfen gegen die dünne Scheibe seines Fensters. Begleitet von seinem eigenen, erschrockenen leisen Weinen schlief schließlich der Erbe der gar fürnehmen und alten Familie Black ein.

Drei Geburten und ein Todesfall

Sirius war trotz der mangelnden Zuneigung seiner Eltern ein fröhlicher Junge. Er war inzwischen fünf Monate alt und sein liebster Gesichtsausdruck war ein Lächeln. Sein Wortschatz war für sein geringes Alter bereits erstaunlich hoch, er belief sich auf *Blöd*, *Kreacher* und *Mutter*. Was andere Mütter zu Begeisterungstürmen und Lobeshymnen über die Intelligenz ihres Sprösslings bezeichnen würden bezeichnete Walburga Black schlichtweg als nerviges Geplappere. Sie störte überhaupt alles an der Präsenz des Kindes. Am liebsten wäre es ihr, wenn er sofort ausziehen würde. Sein Lachen, sein Aussehen (obwohl man bereits jetzt sah, das Sirius mit seinen grauen Augen und seinen seidigen schwarzen Haaren einmal sehr hübsch sein würde) und sein Verhalten. Nur um eines kümmerte sie sich was ihren Sohn anging: Um angemessenen Kleidung und ein ordentliches Aussehen, denn dies war es, was ihr auch bei ihr selbst am wichtigsten war. Sie musste ordentlich gekleidet sein, in der Zaubererwelt um ihren Stand als adlige und mächtige Familie zu repräsentieren, in der Muggelwelt um zu zeigen, dass sie um einiges besser war als die Muggel, die für sie nichts besseres als Tiere waren.

Die Potters waren zwar fast ebenso reich, jedoch um einiges vorurteilsfreier. Sie lebten in einem großen Anwesen in Godric's Hollow. Es war der 26. Mai 1960 und die Sonne schien hell am Himmel. Es war drei Uhr am Nachmittag. In einem hellen und großem Zimmer lag Lucy Potter in den Wehen. Sie war eine freundliche Frau, mit braunen Augen und langem, dunklem Haar. Ihr Mann, Angus Potter stand neben dem Bett. Neben ihm stand ein Heiler, der mit seinem Zauberstab auf Lucy's Bauch wies. Am anderen Ende des Zauberstabs war eine Projektion entstanden, die ähnlich einem Ultraschall das Kind zeigte, nur mit dem Unterschied, das diese Projektion in Farben gehalten war. Nach einiger Zeit wurde James Potter geboren. Es war sehr faszinierend, sowohl zu sehen, wie James langsam aus dem Bauch herauskam und gleichzeitig in der Projektion zu beobachten, wie er aus dem Bauchinneren verschwand.

Nach einigen, endlos scheinenden Stunden war endlich James Potter geboren. Der Name war schon vereinbart, seit sie wussten, das es ein Junge werden würde.

Angus Potter rief einen Hauselfen und wies ihn an, ein

Tablett mit Feuerwhiskey ihn und den Heiler zu bringen, und ein Glas Wasser für seine Frau. Diese lag unterdessen im Bett und betrachtete unglaublich glücklich ihren neugeborenen Sohn. Er hatte, ebenso wie sie haselnussbraune Augen und auf seinem Kopf sah man bereits die ersten, schwarzen Haare. Er gluckste glücklich und man sah, das in seinem Mund bereits ein einziger Zahn gewachsen war. Fasziniert strich Lucy dem kleinen James über den Kopf.

Angus lächelte glücklich, als er seinen Sohn betrachtete. Noch nie in seinem Leben war er so glücklich gewesen.

Mit einem Knall erschien der Hauself Donky wieder. Der Hauself trug ein riesiges Tablett, das fast schwer beladen war, mit einer Flasche Feuerwhiskey, zwei Whiskeygläsern und einem Krug mit Wasser und einem Wasserglas. Daneben stand ein Tellerchen mit Gebäck und eine kleine Flasche mit aufgewärmter Säuglingsmilch.

Angus seufzte. Er hätte wissen müssen, das der Hauself wieder übers Ziel hinausschießen würde. "Donky... was hatte ich gesagt? Nur Wasser und Feuerwhiskey. Es war nie die Rede von Gebäck oder Milch." Allerdings sagte er dies in einem liebevollen Ton, der die Rüge nicht allzu ernst machte. Der Hauself nickte und ließ die Ohren hängen. "Sicher, Donky dachte nur, das der Meister über etwas zusätzliches erfreut sein würde. Donky entschuldigt sich vielmals und hofft, das der Meister ihm verzeihen kann." Angus lachte. "Ist schon gut...ich wollte dir damit nur sagen, dass es reicht, wenn du das bringst, worum ich dich bitte." Dann nahm er dem Hauselfen das Tablett ab, goss etwas Wasser in das Glas und reichte es seiner Frau. In die beiden Whiskeygläser ließ er mit einem Schwung seines Zauberstabes auffüllen und reichte eines davon dem Heiler. Dann sagte er: "Auf James Potter" und sie stießen an.

James hatte dies alles mit großen Augen beobachtet. Er verstand nicht viel, nur das es eindeutig seltsam war, wie diese großen Menschen sich aufführten. Vor allem dieses kleine Wesen mit den großen Ohren hatte ihn verwirrt. Er lachte kurz auf und bemerkte dann, wie sich Hunger in ihm breitmachte. Mit einem kurzen Quäken machte er darauf aufmerksam. Die große Menschin lachte und hob ihr T-Shirt an. Als James an ihrer

Brust nuckelte, dachte er, das es vielleicht doch nicht so schlecht gewesen war, aus dem warmen Bauch herauszukommen. Schließlich war es ihm darin so langsam eng geworden.

Ganz anders als die arroganten Blacks und die reichen Potters war die Familie Lupin. Amanda Lupin war eine blasse, kränkliche Frau mit hellbraunen Haaren, einem herzförmigen Gesicht und wasserblaue Augen. Obwohl sie reinblütig war hatte sie sich in einen halbblütigen Mann verliebt. Charles Lupin war ein freundlicher Mann. Er hatte blonde Haare und braune Augen. Seine Eltern waren Alardus Lupin, ein Reinblüter und Alice Franklin, ein Muggel gewesen.

Doch so langsam war es an der Zeit, über die dritte Generation nachzudenken. Seit zwei Wochen wartete die kleine Familie auf ihr Kind. Heute war es endlich so weit. Bereits seit den frühen Morgenstunden lag Amanda in den Wehen. Ein Heiler war nicht anwesend, da die Lupins nicht genug Geld hatten, um einen zu bezahlen und einfach darauf vertrauten, dass dem Kind nichts passieren würde. Inzwischen war es neun Uhr abends und endlich fing an sich etwas zu tun... um elf Uhr kam ein Mädchen auf die Welt. "Wie wollen wir sie nennen?" fragte Charles seine Frau, die noch sprachlos vor Glück auf ihre kleine Tochter schaute. Langsam fand sie die Sprache wieder. "Luana, der Mond scheint heute so hell." Charles stimmte zu. Plötzlich keuchte Amanda auf. "Was...was ist denn? Geht es dir gut?"

"Ja... sicher nur Nachwehen oder sowas..."

Nochmals stöhnte sie auf. "Ich glaube... ich glaube du wirst nochmal Vater!" meinte sie unter zwei schweren Atemzügen. Charles brauchte eine Weile um zu verstehen. Doch er wusste, dass für Freude noch keine Zeit war. Nach zwei endlosen Stunden kam sein Sohn zur Welt. Er küsste ihn auf die Stirn. Sein Name würde Remus sein, wie Amanda und er es bereits vor der Geburt ausgemacht hatten.

Er sah Amanda sprachlos vor Glück an, als er merkte, das ihr Atem unregelmäßig ging. Ihre Brust hob und senkte sich zwar, aber nur in kurzen Stößen. "Amanda... geht es dir gut?" "Ja... wird.. schon gehen" keuchte sie. "Ich glaube, du wirst die Kinder ohne mich großziehen müssen!" meinte sie dann. Charles sah sie geschockt an. Obwohl sie unter ihrem schweren Atem nur geflüstert hatte kam es ihm so vor als ob seine Frau gebrüllt hätte. "Das... das sagst du doch nur so oder?" stammelte er. "Ich... ich kann nicht... mehr.

Du musst! " Charles nickte. "Ich liebe dich!" flüsterte er mit tränenerstickter Stimme. Dann küsste er Amanda. Sie selbst umarmte ihn und ihre Arme lagen leicht wie eine Vogelfeder auf seinem Rücken. Dann küsste sie noch ein letztes und zugleich beinahe erstes mal ihre zwei Kinder. Dann stockte ihr der Atem und sie schloss die Augen.

--

Sorry, das Kapitel ist ein bisschen kurz geworden aber ich will die Kapitel nicht unnötig lang ziehen. Ach ja, über Kommis bin ich immer dankbar :) Ich mag Kritik :D

Geburt einer kleinen Schwester und ein schockierendes Vorkommnis

Hallo... Hier ist eure Autorin. Danke nochmal für das Review (keine Ahnung ob ich das schon im letzten Kapitel erwähnt habe:D) hier ist jetzt das dritte Kapitel. Ih wäre euch echt dankbar, wenn ihr mir mal nen paar mehr Reviews dalassen würdet, damit ich weiß ob ich weiterschreiben soll.

glg Lily

Wir befinden uns im frühlingshaften Südengland. Es ist der

30. April. In einem kleinen, unscheinbaren Dorf lebte eine kleine, unscheinbare Familie. Eine Mutter, ein Vater und eine kleine Tochter. Petunia Evans war zweieinhalb Jahre alt und wusste

Bereits mehr, als eine zweijährige wissen sollte, da sie unglaublich neugierig war. Zum Leidwesen ihrer Eltern musste man sie täglich aus Verstecken hervorholen, aus denen sie anderer Leute

Gespräche belauschte. Abends schlich sie sich, sobald sie ihre Eltern davon überzeugt hatte das Sie schlief aus ihrem Zimmer und versteckte sich hinter dem Sessel um den Abendnachrichten zu lauschen. Ihrer Neugier kam auch noch ihr extrem langer Hals zu Gute, den sie mit Feuereifer benutzte um Dinge zu sehen, die nicht für ihre augen Bestimmt waren. Und wegen ihrem unglaublichen Wissen von Dingen, die sie nicht wissen sollten, war sie auch entsprechend wütend, wenn man sie nicht nach ihrer Meinung fragte. Schließlich wusste sie schon sehr viel und konnte durchaus sagen, was richtig und was falsch war. Und dennoch wurde sie nicht gefragt. Petunia missbilligte dies. Immer tat man so als wüsste sie nichts. Dabei war sie doch schon sehr gebildet. So wurde sie auch nicht gefragt, ob sie eine kleine Schwester haben wolle. Natürlich freute sie sich auf die Rolle der großen Schwester, doch war sie der Meinung, das man sie wenigstens hätte fragen können. Es betraf schließlich ihr Leben. Doch das war den Erwachsenen natürlich egal. Auch ärgerte sie sich darüber, dass sie sich vorläufig ein Zimmer mit dem kleinen Mädchen teilen musste, da noch kein neues und angemessen grosses Haus gefunden war. Wieder hatte sie niemand gefragt ob sie damit einverstanden war, dass das Mädchen ihr immer blank geputztes Zimmer in Unordnung bringen würde.

Doch trotz all diesen Unannehmlichkeiten war Petunia unglaublich aufgeregt, als ihr Vater sie um fünf Uhr morgens aus dem Bett gezerzt hatte, ihr gesagt dass sie sich etwas überziehen sollte und sie ins Auto gesetzt hatte. Ihre Mutter saß vorne im Auto, die Hände auf ihren Bauch gelegt und leise vor sich hinwimmernd. Im Krankenhaus angekommen wurde Mrs Evans auf eine Trage gelegt und in den Kreissaal gefahren. Ihr Ehemann und ihre Tochter warteten vor dem Raum. Nervös lief Mr Evans auf und ab. Petunia saß auf einem Stuhl und wartete. Nach einer Weile wurde ihr das zu langweilig und sie stand auf und hüpfte neben ihrem Vater auf und ab und löcherte ihn mit Fragen. Nach einigen, endlos scheinende. Stunden öffneten sich die Kreissaaltüren wieder. Eine junge Hebamme kam heraus und meinte: "Mr Evans, sie dürfen jetzt zu ihrer Frau. Es ist alles gutgegangen."

Verärgert nahm Petunia zur Kenntnis, das sie nicht eingeladen wurde IHRE Mutter und IHRE kleine Schwester zu sehen, sondern lediglich ihr Vater. Beleidigt reckte sie die Nase in die Luft und stolzierte in den Raum. Doch als sie ihre Mutter sah gab es kein halten mehr für sie. Sie stürmte zu ihr und umarmte sie. Erst im zweiten Moment nahm sie das kleine Bündel zur Kenntnis, das ihre Mutter an der Brust liegen hatte. Es war ein winziges Mädchen. Auf ihrem Kopf sprossen ein paar dunkelrote Haare und ihre wachen, mandelförmigen Augen strahlten in einem wunderschönen smaragdgrün.

"Na, gefällt dir deine kleine Schwester?" wollte Mrs Evans wissen. Petunia nickte begeistert. "Wie heißt sie?"

"Lily... Magst du den Namen?" erneut nickte Petunia. Sie wusste noch nicht, dass dieses kleine Mädchen ihr eines Tages unglaublich peinlich sein würde, und so lächelte sie glücklich und gab ihr einen Kuss.

-.-

Sirius Black hingegen war lange nicht so glücklich wie Petunia Evans. Er lebte im düsteren Grimmauldplatz und tagtäglich gingen hier arrogante und aufgeblasene Gestalten ein und aus. Er hatte schnell

gelernt, das er besser wenig reden sollte und beschäftigte sich die meiste Zeit mit sich selbst. Die Aufmerksamkeit seiner bekam er nur sehr selten, und wenn dann nur weil er sie nervte. Walburga Black tat alles um ihn zu ignorieren. Dagegen war sie ganz verzückt von ihrer Nichte Bellatrix. Das Mädchen war drei Jahre alt und hatte bereits schon jetzt sehr viel Spaß daran, andere zu quälen. Sie zwickte Sirius wann immer sie konnte, ihr erster Satz war "Schlammblüter sind Bäääh" gewesen und sie liebte es, Sirius die Schuld für alles, was sie kaputt gemacht hatte in die Schuhe zu schieben. Nicht, das Sirius nicht auch oft an einigen Dingen schuld gewesen wäre. Seit er krabbeln konnte war nichts mehr im Haus sicher. Er hatte bereits den Kronleuchter von der Decke gezaubert. Ausversehen versteht sich natürlich. Seine Magie war für einen Jungen von gerade einmal sieben Monaten erstaunlich. Doch auch dies wusste seine Mutter nicht zu würdigen. Vielmehr sah sie es als selbstverständlich an, das ihr Sohn gut sein musste. Wenn er es nicht gewesen wäre, hätte sie ihn vermutlich enterbt.

Sirius musste am Grimmauldplatz um Anerkennung kämpfen, um das Recht, zu existieren. Dass er sehr hübsch war, gab ihm keinen Bonus. Seine Begabung ebensowenig. Er hatte es sich mit seinen Eltern verdorben, als er, in der Winkelgasse Madam Malkin zugelächelt hatte, wo doch jeder wusste, dass sie nur Halbblütig war. Sinnlos zu erwähnen, das seine Mutter ihn daraufhin geohrfeigt hatte, erzürnt die Winkelgasse verlassen und zurück in das düstere Zuhause appariert war, nicht ohne davor Madam Malkins heftig zu beschimpfen und ihr einen Furunkelfluch auf den Hals zu hetzen.